

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 45 (1958)
Heft: 13

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewissermaßen in die Schule. Die Sendung berichtet von den Lebensbedingungen und Eigenarten der eingehetzten Alpentiere. Ab 6. Schuljahr.

7. Nov./10. Nov.: *Kastanientod*. Die Bedrohung der Kastanienwälder im Tessin gestaltet Dr. Alcid Gerber, Basel, in einer lehrreichen Hörfolge. Diese kann naturkundlich, geographisch und staatskundlich ausgewertet werden, stehen doch die wirtschaftlichen Interessen unserer tessinischen Miteidgenossen auf dem Spiel. Ab 6. Schuljahr.

11. Nov./19. Nov.: *Der Sänger*. *Goethes Ballade, vertont von Schubert*. Ernst Schlaefli, Bern, erläutert den poetischen und musikalischen Gehalt eines der romantischen Schubertlieder. Der Inhalt der Ballade entspricht dem Verständnis des Volksschülers. Der Gesangsvortrag durch den Baritonsänger verspricht einen besondern Genuß. Ab 7. Schuljahr.

13. Nov./21. Nov.: *Der Königsmord bei Windisch* (1. Mai 1308). Das Hörspiel von Alfred Flückiger, Zürich, schildert die Entwicklung und Ausführung des Mordplanes an König Albrecht I. von Habsburg-Österreich, ein Ereignis von ungeahnter Bedeutung für die Schweizergeschichte. Diese lebendigste Form von Geschichtsunterricht wird sich kein Geschichtslehrer ungenutzt entgehen lassen. Ab 6. Schuljahr.

18. Nov./24. Nov.: *Finnland*. In der Hörfolge von Lisbeth Landefort, Helsinki, erzählt ein Schweizer Kind seinem Onkel von seinen Ferienerlebnissen in Finnland. Durch raffinierte Einblendungen von Gesprächen des Mädchens mit einem Finnenknaben und dessen Eltern erfahren wir viel Wissenswertes über Natur und Wirtschaft, Volkstum und Brauchtum des sympathischen Landes im Norden. Ab 7. Schuljahr.

20. Nov./26. Nov.: *Wie er sich selber sah*. *Über das Selbstbildnis Ferdinand Hodlers aus dem Jahr 1915*. Paul Wyß-Trachsel, Bern, betrachtet vor dem Mikrophon Hodlers markanten Künstlerkopf. Die Ausdeutung des prächtigen Porträts und dessen Stellung in der langen Reihe der Hodlerschen Selbstbildnisse bilden den Kern der Besprechung. Die für die Sendung unerläßlichen farbigen Großformatbilder à 20 Rp. für die Hand des Schülers können mittels des Einzahlungsscheins bestellt werden, welcher der 1. Nummer der Schulfunkzeitung beiliegt. Ab 7. Schuljahr.

W. Walser

ST. GALLEN. *Katholischer Schulverein*. Der Katholische Schulverein der Stadt Sankt Gallen sieht seine Aufgabe vor allem in der finanziellen und moralischen Unterstützung der katholischen Realschulen, in welchen über 800 Knaben und Mädchen ihre Rüstzeug für das Leben holen. Da sich die freisinnig-sozialistische Mehrheit der Stadt immer noch nicht zu einem Beitrag aufrufen kann, bezahlen die Mitglieder des Schulvereins alljährlich eine freiwillige Steuer. Aus deren Ergebnis, verbunden mit den Opfererträgen in den Stadtkirchen, konnte der Schule dieses Jahr wieder ein Beitrag von annähernd 100 000 Franken zur Verfügung gestellt werden. Begreiflicherweise fand denn auch das Wirken des Vereins, der unter der Leitung von H.H. Pfarrektor Staub steht, an der Hauptversammlung freudige Anerkennung. h.

ST. GALLEN. (:Korr.) *Fühlbarer Raummangel im kantonalen Lehrerseminar*. Schon vor Jahren sprach man von der Renovation unseres Lehrerseminars Marienberg, das seinem ursprünglichen Zwecke als Kloster durch den Überfall durch die Appenzeller und Stadt-St.-Galler 1489 nie dienen konnte. 1957 waren 100 Jahre verstrichen, seitdem es Bildungsstätte der Lehrer für den Kanton war. Man fand es für nötig, das historisch so interessante Gebäude auf diesen Moment zu restaurieren, resp. zu erweitern, es ist aber bis heute nicht erfolgt. Der heutige Lehrermangel bedingt einen stärkern Zug zum Lehrerberufe. Betrug die Schülerzahl des vierkursigen Seminars in den Jahren 1931 bis 1951 durchschnittlich 110 Schüler, waren es:

1951/52 187 in 8 Abteilungen
 1953/54 241 in 9 Abteilungen
 1956/57 302 in 13 Abteilungen
 1957/58 325 in 13 Abteilungen
 1958/59 386 in 15 Abteilungen

Bei der dringlichen Raumbeschaffung für so viele Seminaristen muß wohl die Renovation des alten Seminargebäudes gegenüber Erweiterungsbauten in den zweiten Rang treten. War man im Erziehungsrate früher noch der Meinung,

den Südflügel auszubauen, ist man heute davon abgegangen und hat beschlossen, eine neue freistehende Schulbaute erstellen zu lassen. Im alten Gebäude würden das Konvikt, die Verwaltung, die Musikräume und die Übungsschulen verbleiben. So viele neue Schulhäuser sind in der letzten Zeit fast in allen Gemeinden entstanden, daß wohl zu hoffen ist, daß auch das Seminar möglichst bald eine durchaus nötige Raumvermehrung erfahre, um ihm die Erfüllung seiner erzieherischen und unterrichtlichen Aufgaben zu erleichtern.

THURGAU. *Schulsynode*. Die thurgauische Staatsverfassung setzt in § 40 die Institution der kantonalen Schulsynode fest, welcher das Recht der Begutachtung und Antragstellung zusteht. Der Synode gehört die «gesamte Lehrerschaft» des Kantons an. Ein besonderes Reglement aus dem Jahre 1929 regelt das Nähere über die Durchführung der Schulsynode, die jedes Jahr stattfinden soll. Von diesem Turnus ist man jedoch abgekommen und zum zweijährigen übergegangen; denn die Zahl der Lehrer hat stark zugenommen, so daß es sich bei der Synode nachgerade um eine schwerfällige Körperschaft handelt. Die letzte Versammlung fand am 8. September in der evangelischen Kirche *Arbon* statt; sie zählte etwa 800 Teilnehmer, weil auch die pensionierten Lehrer und die Seminaristen des 4. Kurses teilnehmen konnten, ebenso die Vikare. Sekundarlehrer *Werner Schmid*, Weinfelden, leitete die Verhandlungen als Präsident in souveräner Art. Sein Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Synodalvorstandes zeigte, daß dieser viele Geschäfte zu erledigen hat, wobei er sich mit allen Schulfragen befaßt. Die Totenehrung galt 16 verstorbenen Kollegen. Das Verzeichnis der Neueintritte in die Synode umfaßt 141 Namen. Der Jahresbeitrag, der seit etwas mehr als 50 Jahren auf 50 Rappen stand, wurde auf 1 Franken erhöht. Als neues Vorstandsmitglied wurde für Rektor Dr. Fehr Kantonschullehrer Dr. Erich König gewählt. Regierungsrat *Dr. Reiber* befaßte sich in sei-

nen ‚Mitteilungen‘ mit dem immer noch drückenden Lehrermangel, dem erst radikal abgeholfen wird, wenn die doppelt geführte erste Seminarklasse patentiert wird, was 1962 der Fall ist. Die Herausgabe eines nicht amtlichen Schulblattes für die Kantone Thurgau und Schaffhausen erfolgt erstmals im Herbst. Der Erlaß eines neuen Abschlußklassengesetzes und die Revision des Sekundarschulgesetzes stehen in Vorbereitung. Zum

Schluß äußerte Dr. Reiber besinnliche Gedanken über den Lehrerberuf, wobei er erklärte, daß es zwei Dinge gebe, mit denen wir ohne Gott nicht fertig werden: Leid tragen und Kinder erziehen. Im zweiten Teil der Tagung, die mit Haydn-Musik, dargeboten von vier aktiven Lehrkräften, eingeleitet wurde, hielt *Peter Dürrenmatt*, Chefredaktor der ‚Basler Nachrichten‘, einen großangelegten, tiefgründigen, von christlicher Philoso-

phie durchfluteten Vortrag über ‚*Werden und Vergehen in der Krise unserer Zeit*‘. Das ethisch-politische Gemälde, das der Redner in kühnen, sichern Strichen entwarf, ermöglichte die Schau der Weltvorgänge in klarer Weise. Die ideen- und gedankenreichen Ausführungen mündeten aus in ein optimistisches Bekenntnis zum göttlichen Gestalter und Erhalter der Welt. Gesänge eröffneten und schlossen die wertvolle Tagung. a. b.

Katholischer Erziehungsverein der Schweiz (KEVS)

Mitteilungen

Die schwere Erkrankung des jetzigen Zentralpräsidenten H. H. Prälat A. Oesch führte zu vorzeitiger Demission und verlangt eine Neuwahl. Wir laden Sie daher ein zur

Außerordentlichen Generalversammlung in St. Gallen

Mittwoch, den 5. November 1958

14.00 Uhr, Restaurant ‚Dufour‘, Bahnhofstraße 19

Im Beisein des Protektors des KEVS, Exzellenz Bischof Dr. Josephus Hasler, erledigen wir die beiden Haupttraktanden:

Wahl des neuen Zentralpräsidenten

Vortrag von *Frl. Dr. Borsinger, Basel: Aufgaben zum Schutze der Jugend in der Schweiz.*

Altstätten, den 15. Oktober 1958.

Der Sekretär:
Dr. Alfons Reck

Bücher

THEOPHIL GRAF: *Die Kapuziner* (Orden der Kirche, hsg. von Dr. P. Dominikus Planzer OP, 2. Bd.). Paulus-Verlag, Freiburg in der Schweiz 1957. 178 Seiten, 4 Photobilder. Leinen Fr. 10.20.

Aus ausgezeichneten Quellen- und Literaturkenntnis eines zuständigen Historikers ist diese Geschichte des Kapuzinerordens erwachsen. Zwei Drittel des Buches sind den Anfängen des Ordens gewidmet, der entstanden ist aus dem Armutsideal des hl. Franz, aus den harten

Kämpfen um die Auslegung und Anwendung des evangelischen Armutsideals zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert und endgültig aus dem schweren Ringen um eine erneute Verbindung von beispielhafter franziskanischer Armut und apostolischem Wirken im 16. Jahrhundert, bis 1536 die Konstitutionen den endgültigen Ausgleich gebracht haben. Lebendig, bildreich wird vom beredten Verfasser (P. Dr. Theophil Graf OCap in Stans) das einsetzende segensreiche Wirken bis 1860 geschildert und an ausgewählten charakteristischen Gestalten konkret aufgezeigt: Ochinos Glut, Gleiten und Abfall, die Mitwirkung bei der katholischen Reform, zumal auch am Hof (P. Joseph), beim Heer (bes. Marco

d'Aviano) und beim Volk (u. a. P. Martin von Cochem und P. Theodosius Florentini, dessen Taten für die Schule und das soziale Leben zu den größten Pioniertaten gehören). Das letzte Kapitel berichtet die Erneuerung des Ordens durch P. Bernhard Christen aus Andermatt (straffe Führung, hingebende Missionstätigkeit der Provinzen, zeitbewußte Höhe der Studien). Wenn auch im 1. und 4. Abschnitt die innere Dichte auf Kosten der bildreichen Sprache noch hätte gesteigert werden können, so gewinnt gerade der lebendige Stil auch breitere Kreise für die Lektüre dieses spannenden Geschehens um Gründung und Wirken des bedeutenden Ordens, der heuteschon wieder 14 839 Mitglieder zählt und in